

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

## Feuilleton.

### Grillparzer als Beamter.

Goethes Wirksamkeit als Rechtsanwalt ist schon von Scherer in ihrer Bedeutung für den Menschen und Dichter gewürdigt worden, und M. Morris' Neuausgabe des jungen Goethe legt uns eine Reihe der nicht eben zahlreichen Aktenstücke vor, die er während seiner kurzen Progris in Frankfurt ausgearbeitet. Auch aus seiner amtlichen Tätigkeit als Weimaraner Minister sind, besonders was den Silmenauer Bergbau betrifft, archivalische Mitteilungen zutage getreten, die, natürlich ohne unmittelbaren Bezug auf sein poetisches Schaffen, nicht nur sein Leben und seine tägliche Arbeit beleuchten, sondern auch, vor allem durch das gewaltige Ausmaß von Zeit, die seine Berufspflichten abforderten, wohl Störungen seiner Produktion erklären, doch auch gelegentlich wieder kleine Anregungen und Forderungen in dichterischen Motiven aufzeigen. Nach dieser Richtung scheint wohl Grillparzers amtliche Tätigkeit wenig für den Poeten zu ergeben: was auf seinem langen Amtswege von der Zollbehörde zum Hofkammerarchiv ihm als berufliches Penium auferlegt war, sind wahrlich, wie er selbst sagt, mit seinen literarischen Bestrebungen mitunter im grellen Widerspruch stehende Geschäfte, die ihm oftmals den Gedanken an das nehmen, was sonst das Geschäft seines

Lebens war". Es sind volle 43 Jahre seines Lebens, die er dem Dienste der österreichischen Verwaltung gewidmet, gerade jene Jahre, in denen er dichterisch produziert. Als er endlich 1856 in dem Ruhestand trat, begann in der Ruhe der Pensionierung keine neue Periode poetischen Schaffens mehr, er hat fast zu gleicher Zeit Amt und Dichtung abgeschlossen. Gerade in der Zeit, wo's in dem jungen Kopf am stärksten gährte und wühlte, hatte er trockene Verhöre mit Goldbestrahlungen vorzunehmen und zu protokollieren, Reisedienstschädigungen zu befürworten, Staatsvoranschläge einzubegleiten. Mit der Übernahme der Direktion des Hofkammerarchivs 1832 ergibt sich nicht nur ein freierer und geistig anregenderer Wirkungskreis, Grillparzer kommt auch in die Jahre, in denen man die Last des Amtes zu tragen gewohnt wird und sich ein Gefühl der Befriedigung an dem Gleichnisse der Tätigkeit einstellt, gegen das man im Latendrange der Jünglingsjahre oft recht heftig gekämpft. Richtig meint er selbst: "Nur in der ersten Jugend vermehren Hindernisse die Energie des Talents, in heran nahenden späteren Jahren will es gehet sein." Was sich auch gelegentlich eine behaglichere Stimmung geltend machen, in der er sich in einem Spruche unter seinen Kaszisten den ewigen Göttern vergleicht, die über den Kümmerlichkeiten des Alltags thronen, die zunehmende Verbitterung gegen Welt und Menschen, die auch aus seiner Dichtung spricht, sangt Mahnung aus den Verdrießlichkeiten, die ihm lästige Aufträge bereiten, aus den mancherlei Intrigen, die eine durch seine Vorzugsstellung gereizte Kollegenschaft ihm zu

spielen sucht; es ist nur zu natürlich, daß auch in den Geist seiner Dichtung etwas vom Staube des Archivs eindringt und ein Werk, wie der "Irene Diener seines Herrn", eine bureaukratische Färbung annimmt, die seiner Idee und Konzeption ferne legen. Nicht nur für Grillparzer, für alle Dichter Mt-Literarisch wäre einmal die unbedingt geforderte Verbindung, die sie zwischen Beruf und Poesie eingingen, und die Art, wie sie da vermittelten, zu untersuchen. Seine scharfe Trennung zwischen dem Leben und dem Spiel der Phantasie, das so selten mit der Wirklichkeit in innige Beziehung trat, macht sich in unserer Heimat und ihrer dichterischen Produktion weit fühlbarer als in Deutschland. Es ist ein völlig getrenntes Dasein, das diese Poesien führen, und das Reich, in dem sie herrschen, steht nicht auf der Erde. Ihr Schaffen ist eine Flucht. Aber auch die Reizung, schwerer Tragik auszuweichen, Konzeptionen zu machen — der Beamte hat daran seinen wohlgefügten Anteil.

So kann man es nur dankbar begrüßen, wenn die Grillparzer-Ausgabe der Stadt Wien, die unter Leitung August Sauer's steht, in einem umfangreichen Bande die in bewundernswürdiger Sorgfalt von Rudolf Payer von Thurn herausgegebenen und mit gründlichen Anmerkungen begleiteten Aktenstücke von 1813 bis 1856 veröffentlicht. Ist auch die Mehrzahl bereits aus dem 2. Bande des Grillparzer-

\*) Grillparzers Werke. Im Auftrage der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien herausgegeben von August Sauer. II. Abtheilung. 6. Band. Wien, Gerlach u. Wiedling, 1916.